

MÜNZWETTBEWERB

**20-EURO-SILBERMÜNZE  
300. GEBURTSTAG IMMANUEL KANT**



**Impressum**

Bundesrepublik Deutschland  
vertreten durch das  
Bundesministerium der Finanzen

**Koordination, Durchführung und Protokoll des Münzwettbewerbs:**

Bundesverwaltungsamt  
Referat VM II 2 – Münze Deutschland; Münzwettbewerbe

Leitung: Mathias Bamberg  
Projektleitung: Timo Stingl

© 2023

## INHALTSVERZEICHNIS

### 1. TEIL Ergebnisprotokoll

TOP 1	Begrüßung und Konstituierung des Preisgerichts.....	4
TOP 2	Eröffnung der Preisgerichtssitzung.....	4
TOP 3	Bericht der Vorprüfung.....	6
TOP 4	Informationsrundgang.....	6
TOP 5	Wertungsrundgänge (1-3).....	6
TOP 6	Festlegung der Rangfolge.....	6
TOP 7	Schriftliche Beurteilung der Preise.....	7
TOP 8	Festlegung der Randschrift.....	8
TOP 9	Empfehlung des Preisgerichts.....	8
TOP 10	Unterzeichnung des Protokolls.....	8
TOP 11	Öffnen der Verfasserumschläge.....	8
TOP 12	Abschluss der Preisgerichtssitzung.....	8

### 2. TEIL Anhang

	Unterschriftenlisten.....	9/10
	Einzelberichte (aus dem Vorprüfbericht) .....	
Tarnzahl 1006 A+B	Carsten Theumer, Salzatal OT Hönstedt...	11
Tarnzahl 1007 A+B	Michael Otto, Rodenbach.....	11
Tarnzahl 1008	Heinz Hoyer, Berlin.....	12
Tarnzahl 1009 A+B	Luzia Maria Hardegen, Bonn .....	12
Tarnzahl 1010 A+B	Sarah Brück, Berlin.....	12/13
Tarnzahl 1011	Olga Goloshchapova, Grasbrunn.....	13
Tarnzahl 1012	Sebastian Reichel, Berlin.....	13
Tarnzahl 1013 A+B	Irene Pätzug, Berlin .....	13/14
Tarnzahl 1014	Marianne Dietz, Berlin.....	14
Tarnzahl 1015 A+B	Martin Dašek, Staré Hradiště (CZ).....	14
Tarnzahl 1016	Andreas Jähnig, Baruth.....	14
Tarnzahl 1017	Antje Born, Halle/S. ....	15

**1. Teil**                    **Ergebnisprotokoll der Preisgerichtssitzung**

Termin:                    05. Mai 2023  
Beginn:                    09:30 Uhr

Ort der Sitzung:        BVA, Dienstsitz Berlin – Weißensee, DGZ Ring 12

**Teilnehmer:**            siehe Anwesenheitsliste und TOP 1

**TOP 1 Begrüßung und Konstituierung des Preisgerichtes****TOP 2 Eröffnung der Preisgerichtssitzung**

Thema:

Immanuel Kant – ein kleiner und zierlicher Mann mit hellen blauen Augen, stets elegant gekleidet und mit freundlichen Umgangsformen – lebte still und gleichförmig im ostpreußischen Königsberg, der alten Residenz- und Handelsstadt, dem heutigen Kaliningrad. Dort wurde er am 22. April 1724 geboren, dort unterrichtete er über 40 Jahre an der ehrwürdigen Albertus-Universität und dort starb er am 12. Februar 1804 als berühmtester und bedeutendster Denker seiner Zeit. Er blieb sein Leben lang Jungeselle, reiste nie und schlug alle Einladungen und Berufungen an andere Orte aus, um sich ganz seinem Werk zu widmen. Doch durch Briefe, Besucher, Zeitungen und Bücher fühlte er sich bestens über das Geschehen im Rest der Welt informiert. Kant war in eine ehrbare Handwerkerfamilie hineingeboren worden, die aber im Laufe seiner Kindheit zunehmend verarmte. Stipendien und die Unterstützung eines Onkels ermöglichten ihm den Besuch eines angesehenen Gymnasiums, des Collegium Fridericianum, und dann ab 1740 ein Studium an der kurz „Albertina“ genannten Königsberger Universität, wo Kant vor allem philosophische Vorlesungen hörte, aber auch solche über Mathematik, Physik, Theologie und Dichtkunst. Bereits 1737 war seine geliebte Mutter gestorben, 1746 der Vater, so dass Kant sich gegen Ende seines Studiums um seine vier jüngeren Geschwister kümmern musste. Wie viele seiner Kommilitonen arbeitete Kant in den ersten Jahren nach dem Studium bei wohlhabenden Familien in der ostpreußischen Provinz als Hauslehrer. Erst 1755 kehrte er an die Universität Königsberg zurück, wo er von nun an 82 Semester lang ununterbrochen lehren sollte. Anfangs hielt er Vorlesungen über Logik, Metaphysik, Mathematik und Physik, dann kamen weitere Fächer hinzu: physische Geographie, Mineralogie, Mechanik, philosophische Enzyklopädie, praktische Philosophie, Ethik, Anthropologie, Naturrecht, Natürliche Theologie und Pädagogik. Die Studenten scherzten, dass Kant ganz allein die Vorlesungen der gesamten Philosophischen Fakultät (das waren damals alle Fächer außer Jura, Medizin und Theologie) halten könne. Als „Magister“, nach heutigen Begriffen also als Privatdozent, lebte Kant zunächst von Hörrgeldern, die aufgrund seines großen Lehrerfolges in ausreichendem Maße flossen. Seine Studenten hingen an seinen Lippen, wenn er in seinen Vorlesungen von fernen Ländern und Sitten berichtete, metaphysische Fragen diskutierte oder religiöse und gesellschaftliche Vorurteile kritisierte. Kant konnte sich bald zwei Zimmer, einen „guten Tisch“ (also gutes Essen) und einen Diener leisten.

Die intensive Lehrtätigkeit hielt Kant nicht davon ab, sich seit Anfang der 1760er Jahre als origineller und produktiver Autor im deutschen Sprachraum einen Namen zu machen. Dabei waren die Themen seiner Schriften ähnlich weit gefächert wie die seiner Vorlesungen. Während seine ersten Veröffentlichungen vor allem naturphilosophische Themen betrafen, die man heute zum Teil eher der Physik, Astronomie und Geologie zuordnen würde, wendet sich Kant in den 1760er Jahren vor allem metaphysischen, erkenntnistheoretischen und ethischen Fragen zu. Kant stand nun mit vielen bedeutenden Köpfen seiner Zeit im Austausch. Zugleich war er in Königsberg ein angesehenere Dozent mit einem großen Kreis von Freunden und Bekannten. In dieser Zeit war Kant, wie sein damaliger Student Herder schreibt, „der galanteste Mann von der Welt“. Stets modisch gekleidet, war Kant ein lebenslustiger Mensch, der gerne ausging und beim Billard und Kartenspiel Geld gewann. Vor allem aber war er ein glänzender Gesellschafter, der seine Gesprächspartner bezauberte und auch eine große Runde geistreich unterhalten konnte. Er verkehrte in der vornehmen Königsberger Gesellschaft und war auch an Frauen nicht uninteressiert. Angeblich hat er in dieser Zeit auch daran gedacht zu heiraten.

Mit Kants vierzigstem Geburtstag im Jahr 1764 begann sich sein Lebensstil jedoch nach und nach zu verändern. Er ging weniger aus und unterwarf sein Leben strikten Regeln. So stand er nun jeden Morgen um 5 Uhr auf, um gleich mit der Arbeit zu beginnen. Auslöser dieser Veränderung soll der Tod seines Freundes Johann Daniel Funk gewesen sein. Auch der Einfluss eines neuen Freundes, des in Königsberg lebenden englischen Kaufmanns Joseph Green, könnte eine Rolle gespielt haben.

Auch nach seiner inneren Revolution mit vierzig Jahren blieb Kant ein geselliger Mensch, der die meiste Zeit, in der er nicht arbeitete, im Gespräch mit seinen vielen Freunden und Bekannten verbrachte. Das änderte sich auch nicht, als er 1770 endlich die Professur für Logik und Metaphysik an der Universität in Königsberg erhielt, auf die er sich bereits 1756 erfolglos beworben hatte. Die Professur wurde, wie damals üblich, auf Lebenszeit vergeben. Wäre sie, wie es heute bei Erstberufungen oft der Fall ist, zunächst befristet gewesen, hätte Kant um seine Stelle bangen müssen, denn mit seiner Berufung schien er die wissenschaftliche Produktion ganz eingestellt zu haben. Zwar lehrte er weiterhin regelmäßig und mit Erfolg, aber von kleinen Gelegenheitsschriften abgesehen erschien in den folgenden zehn Jahren kein einziges Werk von ihm. In diesen Jahren des Schweigens arbeitete Kant intensiv an jenem Buch, das eine neue Epoche in der Geschichte der Philosophie einleiten sollte: der *Kritik der reinen Vernunft*, die 1781 endlich erschien.

In diesem Werk vollzieht Kant, was er selbst als eine „Revolution der Denkart“ (Bxvi) bezeichnet. Das ist nach der inneren Revolution der Gesinnung die zweite große Revolution im Leben und Werk Immanuel Kants. Unser Bild der Welt ergibt sich demnach nicht allein aus den Eigenschaften der von uns erkannten Dinge, sondern auch aus der Weise, wie diese Dinge einem menschlichen Beobachter aufgrund seiner kognitiven Ausstattung erscheinen müssen. Nach Kant gehören dazu zum Beispiel Raum und Zeit, die keine Eigenschaften der „Dinge an sich“ sind, sondern Formen menschlicher Erkenntnis.

Nach dem Erscheinen der *Kritik der reinen Vernunft* dauerte es einige Jahre, bis Kants revolutionäres Buch angemessen rezipiert wurde. Zunächst wird es missverstanden oder einfach nicht beachtet. Doch Kant ließ sich nicht entmutigen und veröffentlichte nach dem Jahrzehnt des Schweigens in den folgenden Jahren ein bahnbrechendes Werk nach dem anderen: 1785 erscheint die *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten*, in der Kant erstmals den kategorischen Imperativ formuliert. Dessen ausführliche Begründung liefert er 1788 mit der *Kritik der praktischen Vernunft* nach, auf die 1790 als letzte seiner drei „Kritiken“ die *Kritik der Urteilskraft* folgt. Hinzu kommen einflussreiche Aufsätze wie die berühmte „Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?“ (1784).

In den 1790er Jahren, bevor seine körperlichen und geistigen Kräfte immer weiter nachließen, erschienen schließlich Kants bedeutende Werke über Religion, Recht und Politik, darunter die Schrift *Zum ewigen Frieden* von 1795 und die *Metaphysik der Sitten* von 1797. Bereits mit der *Kritik der reinen Vernunft* hatte sich Kant als intellektueller Wegbereiter gesellschaftlicher Veränderungen verstanden. Doch erst die Französische Revolution von 1789 radikalisierte Kants politisches Denken. Nun erst trat er für Volkssouveränität und die Freiheit und Gleichheit vor dem Gesetz ein und kritisierte offen Adelsprivilegien, religiöse Bevormundung und Kolonialismus.

Kants Werke haben nicht nur die Philosophie bis in die Gegenwart geprägt, sondern auch das deutsche Grundgesetz (Menschenwürde) und Politikverständnis (mündige Bürger) sowie die Vereinten Nationen („Völkerbund“ zur Friedenssicherung). Kant gilt heute als der bedeutendste Philosoph der Neuzeit.

- TOP 3 Bericht der Vorprüfung**
- TOP 4 Informationsrundgang**
- TOP 5 Wertungsrundgänge**
- TOP 6 Festlegung der Rangfolge**

<b>1. Preis</b>	<b>1015 A</b>	7:0
<b>2. Preis</b>	<b>1010 B</b>	7:0
<b>3. Preis</b>	<b>1014</b>	6:1

### **Veröffentlichung**

Nach Vorlage des Kabinettsbeschlusses werden alle Arbeiten öffentlich im BVA ausgestellt.

**TOP 7 Schriftliche Beurteilung der Preise****1. Preis Tarnzahl 1015 A**

Die Bildseite der Münze zeigt am oberen Münzrand im Rundsatz zweizeilig das bedeutende Zitat „DER BESTIRNTE HIMMEL ÜBER MIR UND DAS MORALISCHE GESETZ IN MIR“ und am unteren Münzrand das Geburts- und Sterbedatum sowie den Namen des Philosophen. Im Zentrum der Münze befindet sich ein kreisrundes Feld, das das Firmament mit Sternen zeigt. Ausgespart aus dieser Fläche ist die deutlich erkennbare Silhouette Immanuel Kants, die sich an zeitgenössische Scherenschnitte anlehnt. Das Zitat verbindet zwei wesentliche Aspekte des kantischen Denkens: Die Zurückführung der Naturordnung auf die Strukturen des menschlichen Geistes („bestirnter Himmel“) und die Selbstgesetzgebung der menschlichen Vernunft im moralischen Gesetz (kategorischer Imperativ). Es gelingt dem Entwurf in herausragender und origineller Weise, abstrakte Ideen des kantischen Denkens anschaulich zu transportieren.

Die Wertseite ist eine gelungene kompositorische Antwort auf die Bildseite und zeigt im Zentrum einen durch Typografie im Rundsatz eingefassten würdevollen Adler.

[Empfehlung: Komma hinter „mir“ entfernen]

**2. Preis Tarnzahl 1010 B**

Das Porträt des Philosophen besticht durch die gelungene plastische Umsetzung sowie in der Darstellung der zeitgenössischen Kleidung. Das Buch in seiner Hand präsenziert ihn als Gelehrten. Das im Hintergrund aufgebrachte gewählte Zitat stammt aus dem Werk „Zum ewigen Frieden“, womit die Münze einen aktuellen Bezug aufweist. Die Bild- und Wertseite überzeugen insgesamt sowohl in der Typographie und in den gewählten Motiven, wodurch ein harmonischer Eindruck vermittelt wird. Der Adler ist in würdiger Weise dargestellt.



**3. Preis Tarnzahl 1014**

Die Bildseite zeigt den berühmten Philosophen in zeitgenössischen Habit im Brustbild und in Dreiviertelansicht nach links vor freiem Hintergrund. Der Anlassist in rundlaufender Versalschrift von Schulter zu Schulter an den Münzrand gesetzt, die Lebensdaten gegenläufig und invertiert im angedeuteten Oberkörper. Die ebenso ruhige wie monumentale Darstellung zeigt den zu Ehrenden als in sich ruhenden Denker. Die Wertseite mit dem würdigen und das Münzrund füllenden Adler spricht die gleiche zurückhaltende Formensprache.

**TOP 8 Festlegung der Randschrift**

Randschrift: KRITIK \* VERNUNFT \* WÜRDE \* FRIEDE \*

**TOP 9 Empfehlung des Preisgerichtes****TOP 10 Unterzeichnung des Protokolls****TOP 11 Öffnen der Verfasserumschläge**

Rundgang	Tarnzahl	Verfasser
<b>1. RG</b>	---	---
<b>2. RG</b>	1006 A+B	Carsten Theumer, Salztal OT Hohnstedt
	1007 B	Michael Otto, Rodenbach
	1009 A+B	Luzia Maria Hardegen, Bonn
	1010 A	Sarah Brück, Berlin
	1011	Olga Goloshchapova, Grasbrunn
	1012	Sebastian Reichel, Berlin
	1013 A	Irene Pätzug, Berlin
	1015 B	Martin Dašek, Staré Hradiště (CZ)
	1016	Andreas Jähnig, Baruth
	1017	Antje Born, Halle/S.
<b>3. RG</b>	1007 A	Michael Otto, Rodenbach
	1008	Heinz Hoyer, Berlin
<b>1. Preis</b>	1015 A	Martin Dašek, Staré Hradiště (CZ)
<b>2. Preis</b>	1010 B	Sarah Brück, Berlin
<b>3. Preis</b>	1014	Marianne Dietz, Berlin

**TOP 12 Abschluss der Preisgerichtssitzung**

Aufgestellt: Berlin, den 05. Mai 2023

Wettbewerb

300. Geburtstag Immanuel Kant

**Protokoll**

Preisgerichtssitzung am **05.05.2023** in Berlin

**Unterschrift**

**Olaf Mietzner**



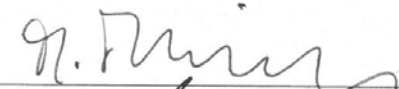
**Dr. Sylvia Karges**



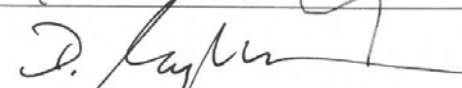
**Prof. Matthias Beyrow**



**Prof. Dr. Marcus Willaschek**



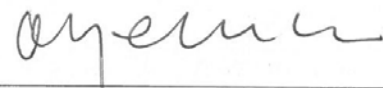
**Dr. Dennis Majewski**



**Bernd Stöcker**



**Olaf Gehrke**



Wettbewerb

300. Geburtstag Immanuel Kant

**Anwesenheitsliste**

**Preisgerichtssitzung am 05.05.2023**

**Preisrichter/innen:**

**Bernd Stöcker**  
*Bildhauer*

**Prof. Matthias Beyrow**  
*Designerin*

**Prof. Dr. Marcus Willaschek**  
*Bertolt-Brecht-Archiv*

**Dr. Sylvia Karges**  
*Numismatikerin*

**Olaf Mietzner**  
*BMF*

**Olaf Gehrke**  
*BKM*

**Dr. Dennis Majewski**  
*BVA*

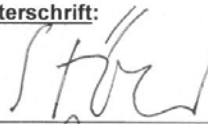
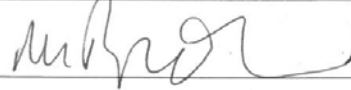




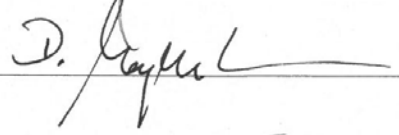
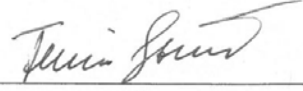

**Koordination und Vorprüfung:**

**Timo Stingl**  
*BVA*

**Elke Linne**  
*BVA*

**Gäste**

**Unterschrift:**

  
\_\_\_\_\_  
  
\_\_\_\_\_  
  
\_\_\_\_\_  
  
\_\_\_\_\_  
  
\_\_\_\_\_  
  
\_\_\_\_\_  
  
\_\_\_\_\_  
  
\_\_\_\_\_  
  
\_\_\_\_\_

Verfasser: Carsten Theumer, Salzatal OT  
Höhnstedt

### 1006 A



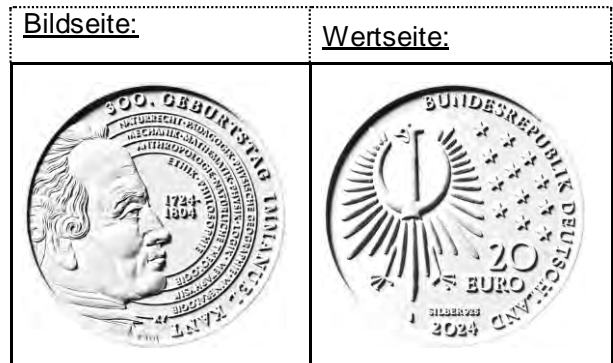
Verfasser: Carsten Theumer, Salzatal OT Höhnstedt

### 1006 B



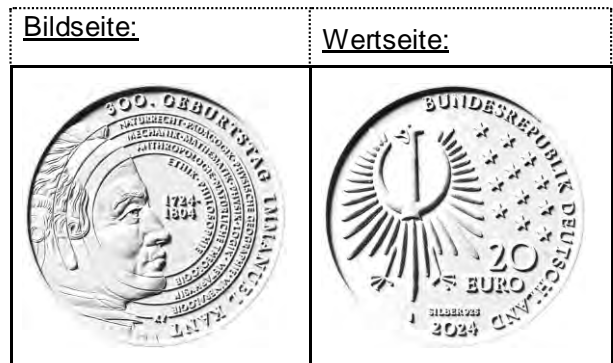
Verfasser: Michael Otto, Rodenbach

### 1007 A



Verfasser: Michael Otto, Rodenbach

### 1007 B



Verfasser: Heinz Hoyer, Berlin

### 1008



Verfasserin: Luzia Maria Hardegen, Bonn

### 1009 A



Verfasserin: Luzia Maria Hardegen, Bonn

### 1009 B



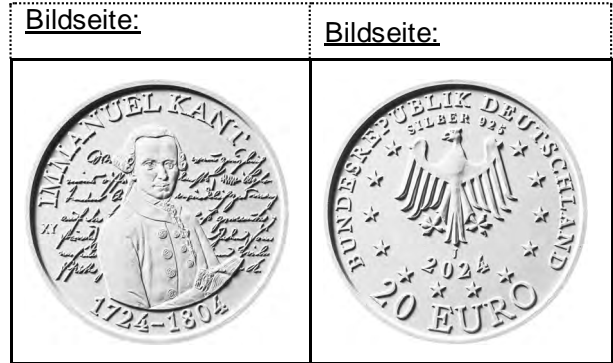
Verfasserin: Sarah Brück, Berlin

### 1010 A



Verfasserin: Sarah Brück, Berlin

## 1010 B



Verfasserin: Olga Goloshchapova, Grasbrunn

## 1011



Verfasser: Sebastian Reichel, Berlin

## 1012



Verfasserin: Irene Pätzug, Berlin

## 1013 A



Verfasserin: Irene Pätzig, Berlin

### 1013 B

#### Ausschluss!



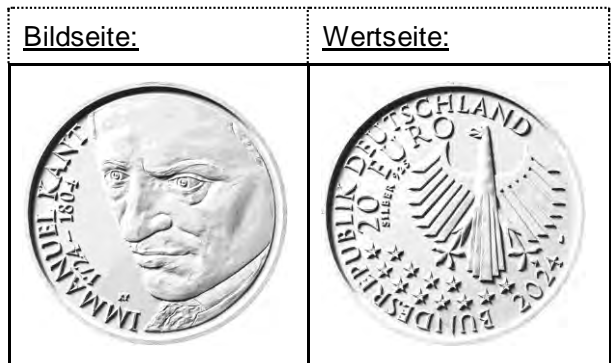
Verfasser: Martin Dašek, Staré Hradiště (CZ)

### 1015 A



Verfasser: Martin Dašek, Staré Hradiště (CZ)

### 1015 B



Verfasser: Andreas Jähmig, Baruth

### 1016



Verfasserin: Antje Born, Halle/S.

**1017**

